

Maßnahmen zur Klimaanpassung bei der Landestalsperrenverwaltung Sachsen

Stephan Schuch

Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen

Die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen (LTV) betreibt insgesamt 87 Stauanlagen, darunter 25 Trinkwassertalsperren. Mit den Trinkwassertalsperren, welche in ihrer Hauptfunktion der Rohwasserbereitstellung für die öffentliche Trinkwasserversorgung dienen, werden etwa 40 % des Trinkwasserbedarfs im Freistaat Sachsen gedeckt. Regionale Schwerpunkte der Rohwasserbereitstellung aus Talsperren liegen im Mittel- und Osterzgebirge und im Vogtland sowie den Ballungsräumen Chemnitz und Dresden.

In den vergangenen Jahren bzw. Jahrzehnten war die Talsperrenbewirtschaftung in Sachsen durch verschiedene hydrologische Extremereignisse geprägt. Hierzu zählen insbesondere die Extremhochwasserereignisse zwischen 2002 bis 2013 sowie seit 2014 die ausgeprägte Trockenperiode mit den extremen Trockenjahren 2018 bis 2020.

Infolge der vorgenannten Extremereignisse wurden in der Vergangenheit bereits verschiedene administrative Anpassungen hinsichtlich der Bewirtschaftung der Talsperren (z. B. Änderung Stauraumaufteilung) vorgenommen, aber auch zahlreiche bauliche Maßnahmen (z. B. Anpassung Hochwasserentlastungsanlagen, Epilimnische Entnahmeeinrichtungen usw.) geplant und teilweise bereits umgesetzt.

Derzeit werden Untersuchungen zur Entwicklung der Rohwasserabgabe der sächsischen Talsperren mit Blick auf den fortschreitenden Klimawandel durchgeführt. Dabei werden unter Berücksichtigung der vorliegenden und geeigneten Klimaprojektionen für bestimmte Klimaszenarien umfassende Berechnungen zur Prognose der Klimaauswirkungen auf die Dargebotsentwicklung in den Talsperrenzuflüssen durchgeführt. Die Ergebnisse liegen bereits für die Trinkwassertalsperren der LTV vor. Auf Basis der Klimaprojektionen zeichnet sich in regional unterschiedlicher Ausprägung grundsätzlich ab, dass eine Reduzierung der Leistungsfähigkeit zu erwarten ist. Nach Abgleich mit den aktuellen Bedarfen werden darauf aufbauend erste vertiefende Untersuchungen an besonders betroffenen Talsperren unternommen, um mögliche und realisierbare Maßnahmen zu entwickeln, die diesem Trend entgegenwirken. Ziel ist es, die Maßnahmen zu identifizieren, mit welchen die Leistungsfähigkeit langfristig und nachhaltig stabilisiert oder ggf. auch gesteigert werden kann, um auch in Zukunft weiterhin die Bedarfe zu decken und die Wasserversorgung in Sachsen sicher gewährleisten zu können.